

Im Focus:

Kunsthandwerk und Möbel von 1920 bis 1950 auf der 88. Kunst & Antiquitäten München

Die Eleganz der Sachlichkeit

Für das Kunsthandwerk ist es die Zeit der klassischen Moderne – die 20er, 30er und 40er Jahre des 20. Jahrhunderts. Ein neuer, konstruktiver bis sachlicher Stil war in die Porzellanmanufakturen und Silberschmieden eingezogen. Und wenn es elegant sein sollte, bediente man sich in der extravaganteren Abteilung des Art Déco. Klassiker wurden geboren wie 1925 Marcel Breuers Stahlrohrsessel „Wassili“, und ein Jahr zuvor ging in Dänemark Poul Henningsens immer noch hergestellte PH-Tischleuchte in Produktion.

Entwürfe dieser Zeit begeistern bis heute, und vieles wird als Reedition wieder vermarktet. Für Sammler aber zählt das authentische Stück, der Vintage-Charakter. Genau diesen Stücken aus der Zeit, wie der Fachmann sagt, haben sich einige Aussteller der 88. Kunst & Antiquitäten München, die vom 11. bis 20. Mai im Festsaal des Paulaner am Nockherberg stattfindet, verschrieben. Der Porzellan- und Silberspezialist Denes Szy etwa offeriert einen, mit futuristischen Anklängen gestalteten Tafelaufsatz nach einem Entwurf des dänischen Designers Henning Koppel von 1948. Koppel war eine Galionsfigur des modernen, sachlichen skandinavien-Designs. Ausgeführt wurde das weich fließende Objekt wenig später durch die weltberühmte Silberschmiede Georg Jensen. Zu den zeitlosen Klassikern, die bis heute produziert werden, zählen auch die Porzellanentwürfe der Bauhauskünstlerin Marguerite Friedländer. Hinter dem Service „Halle/Giebichenstein“, das die Königliche Porzellanmanufaktur Berlin in ihren aktuellen Prospekten bewirbt, verbirgt sich ein Entwurf von 1930, als die Gestalterin bereits an der nicht weniger progressiven Designerschmiede der Burg Giebichenstein bei Halle wirkte. Eine seltene Ausführung dieses KPM-Services mit seladongrüner Glasur aus dem Jahr 1934 wartet ebenfalls bei Denes Szy auf einen Interessenten.

Ein anderer Vertreter des weichen Funktionalismus im Skandinavien der 1930er Jahre war der Silberschmied Svend Weihrauch. Von ihm, aber auch von den Dänen Johann Rohde und Evald Nielsen, sind unverwechselbare Arbeiten bei der Galerie Diehl, die zum ersten Mal auf der Kunst & Antiquitäten München vertreten ist, zu finden. Und selbst Cartier und Tiffany, die schon damals global agierenden Luxusmarken, reflektierten mit dekorlosen, bauchigen Krügen und sanft geschwungenen Schalen den Umbruch in Stil und Geschmack. Die sachliche Eleganz dieser Stücke kann man am Stand des Kunsthauses Nüdling nachvollziehen.

Von der Idee einer neuen, modernen Formsprache waren auch die Hersteller weniger edler Metallgefäße beseelt. Messingdosen von dem renommierten Entwerfer Wolfgang von Wersin, Kannen, Aschenbecher, Schreibzeuge und Tablettts von Hayno Focken bis Harald Buchrucker, deren Arbeiten heute in bedeutenden Designsammlungen vertreten sind, vervollständigen am Stand von Peter Wall die Vorstellungen von der Metallkunst der Jahre 1920 bis 1950.

Auf mondäne Einrichtungen dieser Zeit konzentriert sich Uwe Marbs. Französische Art-Déco-Möbel aus exotischen Hölzern, Glasobjekte von René Lalique und Bronzen dieser Zeit, wie jene kleine Tänzerin von Aurore Onu, sind Programm bei ihm. Sein Highlight auf der 88. Kunst & Antiquitäten ist ein Sideboard aus Palisander mit linearem Rhombendekor auf der Front, hergestellt 1939 von der Firma „Dominique“. Die raffinierten, eleganten Möbel dieses Hauses, das im Paris der 1930er Jahre einer der exklusivsten Einrichter war, haben bis heute Luxus-Status.

88. Kunst & Antiquitäten München, 11. bis 20. Mai 2013, Festsaal des Paulaner am Nockherberg, München, Hochstraße 77, tägl. geöffnet von 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 21 Uhr, www.kunst-antiquitaeten.de